

Finale aus: „Johann von Paris,“ von Boyeldieu.

Seneschall.

Darf ein Mensch so etwas wagen!
Man entferne sich sogleich!

Johann.

O, wie gern gehorcht' ich euch;
Doch verstattet mir zu sagen,
Dass ich Herr im Hause bin,
Es ist mein! ich bleibe drinn!

Sen. Behandelt man so verwegen
Den Ober-Seneschall?

Herr Sausewind, dagegen
Giebt's noch Mittel ohne Zahl:

Joh. Lasst euren Zorn sich legen,
Herr Ober-Seneschall,
Seid gnädig, gebt mir euren Segen,
Sparet euch des Zornes Qual!

Lorezza u. Pedrigo.

Endlich müsst ihr doch entfliehn,
Beugen euren starren Sinn!
O geht!

Sen. Ich rase!
Also soll's mir nicht gelingen!

Joh. Jetzt, mein Herr, jetzt spricht
ihr wahr.

Sen. Ihr seid ein völliger Narr!

Joh. Scherzt nicht mit so ernsten
Dingen!

Lor. u. Pedr.

Warum wollt ihr störrig sein?
Lasst uns erfüllen, was wir versprochen!

Joh. Nein! mir geziemt, mir allein,
Heute hier den Wirth zu machen.

Ja, die Prinzessin einzuladen,
Welch Vergnügen wird das sein!

Lor. Sen. u. Pedr.

Ihr wagt, die Fürstin zu laden?
Wie? ihr?

Joh. Ja, ich.
Mein Herr! auch Euer Gnaden
Finden sich dabei ein!

Lor. u. Pedr.

Dieser Frevel wird euch reu'n!
Ruft die Leute und packt ein!

Sen. Ha, der Frevel soll euch reu'n;
Nur fort! — Macht euch Füsse!

a 5. Fürchtet den Zorn der Prin-
zessin,

Niemals wird sie euch verzeihn.

Joh. Ha, ha, ha! — Nein, nein, nein!
Seneschall, lasst es sein!

Ja, ich bewirthe die Prinzessin,
Welch Vergnügen wird das sein!

Olivier. Schon naht die Prinzessin.
Die Andern. Schon naht die Prin-
zessin!

Oliv. Sie zu melden kam ich her.
Sen. Aha, die Prinzessin.

Mein Freund!

Joh. Nun was?

Sen. Säumt euch nicht länger mehr.

Chor. Es kommt die Prinzessin!

Sen. Fort! nur fort!

Joh. Ha, nun beginnt mein Mei-
sterstück!

Oliv. u. Joh.

Welcher Adel in den Zügen!
Nur Sanftmuth strahlt jeder Blick.

Prinzessin.

Welche Lust gewährt das Reisen,
Frischen Reiz zeigt jedes Land,
In immer wechselnden Weisen
Zeigt sich jeder Gegenstand.

Hier zeigt dem Aug' sich eine Wüste;
Doch dort ein Hain, den Flora küsste;
Schwatzhaft murmelt hier ein Quell,

Uns zur Labung einzuladen,
Und in des Baumes Dryaden
Tönt Philomelens Stimme hell.

Wer sah' nicht mit trunknen Blicken
Den magischen Reiz der Natur;
Mein Herz pocht stets vor Entzücken,
Verfolg' ich der Schöpferin Spur!

Joh. u. Oliv.

Welch ein Reiz, sanft und mild,
Nie hab' ich so gefühlt;